

8.1. Verbraucher

ca. 10 Stunden

Generelle Vorbemerkung zur Unterrichtseinheit:

Im folgenden Beispiel werden drei Leitfragen insgesamt sechs Sequenzen zugeordnet.

Kompetenzbeschreibung:

Die Schülerinnen und Schüler können mögliche Verhaltensweisen bei ihren Entscheidungen als Verbraucher erörtern (I) und Interessen, Erwartungen und Handlungen in Tauschsituationen beurteilen (II). Sie können die Rolle von Verbrauchern auf Märkten bewerten und sowohl die Bedingungen auf Märkten als auch den rechtlichen Rahmen überprüfen (III).

Die Leitfragen lauten:

1. Eine Woche Selbstversuch: Konsumiere ich „vernünftig“?
2. Wie können wir den Preis beeinflussen?
3. Muss ich vor dem Markt geschützt werden?

Sequenzthemen:

- 1.1 Ein privater Muster-Haushaltsplan: ein Vorbild?
- 1.2 Analyse der Ausgaben für Nahrungsmittel: zu viel Fleisch auf dem Tisch?
- 1.3 Das Huhn aus dem Käfig: „falsches“ Fleisch auf dem Tisch?

Differenzierung: 2-4 Stunden (Besuch und Vorstellen regionaler Firmen)

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
Zentrale prozessbezogene Begriffe: 2.1. (1) individuelles Verhalten analysieren 2.1. (1) Kategorien ökonomischen Verhaltens einordnen 2.1. (3) ökonomisches Verhalten zwischen Marktteilnehmern beschreiben 2.2. (1) Sach- und Wertaspekte ökonomischen Verhaltens (Effektivität, Effizienz, Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Solidarität) beurteilen/bewerten	(3) einen Haushaltsplan (Einnahmen-Ausgaben-Rechnung) erstellen sowie Haushaltspläne strukturell (zum Beispiel in Bezug auf Ziele, Salden) vergleichen 4) Gründe für und gegen Sparen erörtern und Ziele einer Vermögensanlage (um Wertaspekte erweitertes magisches Dreieck: Sicherheit, Rentabilität und Liquidität) bewerten	<u>Sequenz 1: Ein privater Muster-Haushaltsplan: ein Vorbild?</u> Die SuS werden mit einem Familienhaushaltsplan (3) konfrontiert. Sie arbeiten aus diesem die betroffenen Akteure (z.B. Versicherungsnehmer, Arbeitgeber, Unternehmen, Konsument) sowie deren Beziehungen zueinander (Wirtschaftskreislauf) heraus (6). Sie analysieren dabei mögliche Machtverhältnisse, z.B. zwischen Arbeitgebern

<p>2.2. (3) Interessenkonstellationen beurteilen 2.3. (1) ökonomische Handlungsoptionen überprüfen</p> <p>2.1 (3) ökonomisches Verhalten zwischen Marktteilnehmern beschreiben 2.1 (5) Grenzen ökonomischen Verhaltens unter Nachhaltigkeitsaspekten analysieren 2.3 (1) ökonomische Handlungsoptionen überprüfen 2.4 (8) kritisch über ökonomisches Verhalten diskutieren</p>	<p>(5) Ursachen für Überschuldung sowie deren Folgen erläutern und die Wirkung staatlicher Schutzvorschriften beurteilen</p> <p>(6) die Wechselbeziehungen im erweiterten Wirtschaftskreislauf beschreiben und mögliche Machtverhältnisse analysieren</p> <p>(1) Ökonomisches Handeln erläutern (ökonomisches Prinzip, Kaufverhalten) und dabei die Möglichkeit des nachhaltigen Konsums und Verzichts einordnen (7) Bestimmungsfaktoren von Nachfrage (u.a. Preise, eigene Bedürfnisse, Budgetgrenzen, Peergroup, Werbung, Lebensstil) und Angebot (Kosten für Produktionsfaktoren) erläutern und dabei Verbraucherverhalten analysieren</p> <p><u>Sequenz 2: Analyse der Ausgaben für Nahrungsmittel: zu viel Fleisch auf dem Tisch?</u></p> <p>Die Haushaltspläne aus der Sequenz 1 werden unter die Lupe genommen. Die unterschiedlichen Ausgaben für Nahrungsmittel werden zum Anlass genommen, die Bestimmungsfaktoren von Nachfrage zu nennen und zu problematisieren. Beim Bestimmungsfaktor Preis wird erarbeitet, warum dieser niedrig sein kann (7)</p>	<p>und Arbeitnehmern. Sie beurteilen, ob die Muster-Familie „gut“ gewirtschaftet hat. Daraus entwickelt sich eine Diskussion über „gutes Wirtschaften“ anhand zentraler Kriterien wie z.B. Nachhaltigkeit, Effizienz...</p> <p>Die SuS bekommen den Auftrag, eine Woche lang einen eigenen Haushaltsplan zu erstellen. In einer Vertiefungsphase werden weitere Haushaltspläne kategorial analysiert und beurteilt. (3)</p> <p>In einem nächsten Schritt plant die Musterfamilie eine größere Ausgabe (z.B. teure Urlaubsreise, Wohnungskauf). Am Beispiel wird erörtert, ob die Familie sparen (4) oder sich verschulden soll (5) und welche Konsequenzen sich daraus ergeben können.</p> <p>Das Beispiel wird um eine Überschuldungssituation erweitert und dabei die Frage erörtert, ob staatliche Schutzvorschriften (z.B. Kreditwürdigkeitsprüfung) ausreichend sind (5).</p> <p>Link: www.musterhaushalt.de (Abrufdatum: 5.5.17)</p>
---	---	---

	<p>Dabei wird diskutiert, inwieweit zum Beispiel auf Fleischkonsum verzichtet werden kann und werden soll (1).</p> <p><u>Sequenz 3: Das Huhn aus dem Käfig: „falsches“ Fleisch auf dem Tisch?</u></p> <p>Am Fallbeispiel Massentierhaltung von Hühnern beurteilen die SuS, inwieweit sie ihre Konsumententscheidung nachhaltig beeinflussen können (1). Sie untersuchen am Fallbeispiel Möglichkeiten und Grenzen der Verbraucherpolitik (10), (11). Zum Beispiel diskutieren sie, inwieweit eine Kennzeichnungspflicht für Hühnerfleisch wünschenswert wäre. Auch könnte die Diskussion über das „Chlorhühnchen“ den globalen Handel und regional unterschiedliche Schutzvorschriften thematisieren bzw. problematisieren.</p> <p>Die SuS analysieren, unter welchen Voraussetzungen sie ihre Macht als Konsumenten im Wirtschaftskreislauf (6) nutzen können.</p>	
--	--	--

8.2 Wie können wir den Preis beeinflussen?

ca. 8 Stunden

Sequenzthemen:

2.1 Was kostet ein Döner oder wie bilden sich Preise?

2.2 Ungesunde Ernährung: Wer zahlt den Preis?

Prozessbezogene Kompetenzen

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht

		Differenzierung, Bemerkungen
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1 (2) ökonomische Phänomene und Probleme erkennen</p> <p>2.1 (3) Kategorien ökonomischen Verhaltens (Interdependenz, Tausch, Macht) einordnen</p> <p>2.1 (4) modellhaftes Denken (Marktmodell) nachvollziehen</p> <p>2.1 (5) Rahmenbedingungen ökonomischen Verhaltens analysieren</p> <p>2.2 (1) ökonomisches Handeln kriterienorientiert (Effizienz, Gerechtigkeit) beurteilen</p> <p>2.3 (2) Folgen ökonomischen Handelns überprüfen</p> <p>2.4 (5) ökonomische Sachverhalte grafisch darstellen</p> <p>2.5 (7) ökonomisches Handeln simulieren: Warentest</p>	<p>(1) ökonomisches Handeln beschreiben (Ökonomisches Prinzip, Kaufverhalten) und dabei die Möglichkeit des nachhaltigen Konsums und Verzichts einordnen</p> <p>(8) anhand eines Preis-Mengen-Diagramms die Preisbildung beim Polypol auf dem vollkommenen Markt und die Grenzen dieses Modells erklären</p> <p>(9) Börsen als Orte des Aufeinandertreffens von Angebot und Nachfrage erläutern</p> <p>(11) die Macht des Verbrauchers bei unterschiedlichen Marktformen vergleichen und Voraussetzungen für Konsumentensouveränität erklären</p>	<p><u>Sequenz 1: Was kostet ein Döner oder wie bilden sich Preise?</u></p> <p>Der Döner als Produkt aus der Alltagswelt der SuS eignet sich, um die Preisbildung zu erklären. In Form eines Rollenspiels werden die SuS in Anbieter und Nachfrager aufgeteilt. Die Anbieter erhalten Rollenkarten mit einfachen Angaben zur Kostenstruktur. Damit können Sie nicht unter einen bestimmten Preis gehen. Die Nachfrager kaufen entsprechend ihrer Bedürfnisse ein. Die Anbieter reagieren entsprechend des Konsumverhaltens (1).</p> <p>In der anschließenden Reflexion werden die Bedingungen (Polypol, vollkommener Markt) und die Mechanismen der Preisbildung erklärt (8) sowie die Funktionsweise der Börse (hier: Rohstoffbörse) für die SuS anschaulich gemacht (9).</p> <p>Anschließend wird überprüft, inwieweit es sich bei dem untersuchten Markt um einen vollkommenen Markt handelt (8).</p> <p>In einer zweiten Phase des Rollenspiels werden die Anbieter zu Oligopolen bzw. zu einem Monopol. In beiden Fällen wird die Macht des Verbrauchers reflektiert (11). Die Entscheidungen der Marktteilnehmer werden rechnerisch erfasst und in einem Preis-Mengen-Diagramm dargestellt. (8)</p>
<p>2.1 (5) Rahmenbedingungen ökonomischen Verhaltens analysieren</p> <p>2.2. (5) politische Entscheidungen nach gesellschaftlichen Wertmaßstäben bewerten</p>	<p>(10) Marktversagen (z.B. bei negativen externen Effekten) erklären und Lösungsmöglichkeiten beurteilen</p>	<p><u>Sequenz 2: Ungesunde Ernährung: Wer zahlt den Preis?</u></p> <p>Am Beispiel von hohem Fleischkonsum</p>

		<p>werden mögliche gesellschaftliche Folgekosten, die der Preis nicht abbildet, erklärt (negative externe Effekte) (10), zum Beispiel Kosten für das Gesundheitssystem. Es werden Lösungsmöglichkeiten diskutiert, z.B. ob der Staat eine Steuer auf gesundheitsschädliche Produkte erheben soll.</p>
--	--	---

8.3. Muss ich vor dem Markt geschützt werden?

ca. 4 Stunden

Sequenzthema:

3.1 Gutschein als Geschenk: risikoreich?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1 (5) politisch-rechtliche Rahmenbedingungen ökonomischen Verhaltens analysieren</p> <p>2.3 (1) ökonomische Handlungsmöglichkeiten überprüfen</p> <p>2.4 (2) Informationen aus Rechtstexten herausarbeiten</p> <p>2.4 (4) Problemlösungsmethoden anwenden</p> <p>2.4 (7) ökonomisches Handeln simulieren: Kaufgespräch</p>	<p>(1) Ökonomisches Handeln beschreiben (Ökonomisches Prinzip, Kaufverhalten)</p> <p>(2) die Bedingungen (u.a. Geschäftsfähigkeit, Willenserklärung) für das Zustandekommen eines Kaufvertrags (z.B. Online-Geschäfte) mit Hilfe von gesetzlichen Regelungen erklären und die Bedeutung eines Girokontos für verschiedene Zahlungsarten beschreiben</p> <p>(7) Bestimmungsfaktoren von Nachfrage (u.a. Preise, eigene Bedürfnisse, Budgetgrenzen, Peergroup, Werbung,</p>	<p><u>Sequenz 1: Gutschein als Geschenk: risikoreich?</u></p> <p>Geschenke gehören zu den Hauptausgaben von Jugendlichen (1). Zu unterschiedlichen Personen (Rollenbiografien/unterschiedliche Lebensstile) (7) werden Ideen für mögliche Geschenkgutscheine gesammelt. Mit Hilfe einer Kaufsimulation werden die SuS vor die Herausforderung gestellt, diese Geschenkgutscheine online zu kaufen. Hierbei wird das Zustandekommen eines Kaufvertrags erklärt und die Notwendigkeit eines Girokontos thematisiert (2). Die Regelungen eines Kaufvertrags werden aus Gesetzestexten herausgearbeitet.</p>

	Lebensstil) erläutern und dabei Verbraucherverhalten in einer Informationsgesellschaft analysieren	Mögliche Probleme (zum Beispiel Verfall des Gutscheins, Einlöseschwierigkeiten im Onlinegeschäft) werden thematisiert.
--	--	--

8.4. Was kann ich, was will ich, welche Möglichkeiten gibt es?

ca. 6 Stunden

Generelle Vorbemerkung zur Unterrichtseinheit:

In dieser Unterrichtseinheit werden der Leitfrage insgesamt drei Sequenzen zugeordnet. Die Ergebnisse aus den Sequenzen werden im Portfolio gesammelt.

Kompetenzbeschreibung:

Die Schülerinnen und Schüler gestalten den Entscheidungsprozess für ihre Berufswahl (I), vergleichen ihre Ziele und Erwartungen mit den Anforderungen der Arbeitswelt mithilfe verschiedener Informations- und Beratungsangebote (II) und beurteilen den Wandel der Arbeitswelt im Hinblick auf die eigene Berufsorientierung (III).

Sequenzthemen:

1. Beruf und Persönlichkeit: Was kann ich?
2. Mein Traumberuf? Was will ich?
3. Ich und die Arbeitswelt: Was ist möglich?

Differenzierung: 4 Stunden

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
Zentrale prozessbezogene Begriffe: 2.1 (1) individuelles ökonomisches Verhalten analysieren 2.1 (1) Kategorien ökonomischen Verhaltens (Präferenzen, subjektive Werte) einordnen	(1) eigene Wünsche, Interessen, Fähigkeiten und weitere Einflussfaktoren im Hinblick auf ihren Berufswahlprozess analysieren (2) Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt in unterschiedlichen	<u>Sequenz 1: Beruf und Persönlichkeit: Was kann ich?</u> In der Klasse werden Hobbys/ Freizeitaktivitäten der SuS gesammelt. Daraufhin überlegen die SuS, was sie dabei tun und was sie dafür brauchen. Diesen Aktivitäten werden berufliche Interessen

<p>2.2 (2) Interessen, Fähigkeiten und Potenziale in den Prozess für berufliche Orientierung integrieren</p> <p>2.3 (5) lebenslanges Lernen als einen Prozess charakterisieren</p> <p>2.4 (1) Quellen für Informationen über Berufe mithilfe von elektronischen Medien erforschen</p>	<p>Berufsfeldern an Erwerbstätige erläutern und mit ihren eigenen Wünschen, Interessen und Fähigkeiten vergleichen</p>	<p>zugeordnet, ein individuelles Profil wird erstellt. (1)</p> <p>Die Klasse wird in Beobachter- und Durchführungsgruppen eingeteilt. Die Durchführungsgruppen bearbeiten nach einer Selbsteinschätzung bezüglich ihrer Stärken und Fähigkeiten eine Konstruktionsaufgabe (z.B. Bau einer Papierbrücke), während die Beobachter ihre MitschülerInnen mithilfe derselben Kompetenzbögen einschätzen. Die SuS vergleichen diese Ergebnisse mit weiteren Fremdeinschätzungen (z.B. Eltern) und ihrer Selbstwahrnehmung. (1)</p> <p>Mithilfe des Berufe-Universums gleichen die SuS ihre Stärken, Fähigkeiten und Interessen mit möglichen Berufsfeldern und deren Anforderungen ab. (2)</p> <p>Link: Interessen: http://www.planet-beruf.de/fileadmin/assets/PDF/Arbeitsblaetter/SAH_16_17_Arbeitsblatt_Was_sagt_dein_Interesse_ueber_dich_aus.pdf (Abrufdatum: 5.5.17)</p> <p>Interessenabgleich mit Berufsbildern: http://portal.berufe-universum.de/ (Abrufdatum: 5.5.17)</p>
<p>2.2 (2) Interessen, Fähigkeiten und Potenziale in den Prozess für berufliche Orientierung integrieren</p>	<p>(2) Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt in unterschiedlichen Berufsfeldern an Erwerbstätige erläutern</p>	<p><u>Sequenz 2: Mein Traumberuf? Was will ich?</u></p>

<p>2.4 (1) Quellen für Informationen über Berufe, Bildungs- und Berufswege benennen</p> <p>2.4 (1) Quellen mithilfe von elektronischen Medien erforschen</p>	<p>und mit ihren eigenen Wünschen, Interessen und Fähigkeiten vergleichen</p> <p>(3) mithilfe von Medien entscheidungsrelevante Informationen (Berufswege, Bildungswege) für die Studien- und Berufswahl analysieren und eigene Zukunftswege gestalten</p>	<p>Die SuS erstellen durch medial unterstützte Recherche z.B. des BERUFENET für mindestens zwei Berufe, die sie für sich in Erwägung ziehen, je einen Steckbrief (z.B. Tätigkeit, Verdienst, Anforderungen, Arbeitsbedingungen, Perspektiven) (2), (3)</p>
<p>2.4 (1) Quellen für Informationen über Berufe, Bildungs- und Berufswege benennen</p> <p>2.4 (1) Quellen mithilfe von Medien erforschen</p> <p>2.4 (9) Entscheidungsprozesse für die Berufswahl in einem Portfolio dokumentieren</p>	<p>(5) Erwerbsbiografien nach schulischer Ausbildung, dualer Ausbildung beziehungsweise Studium vergleichen</p> <p>(7) Folgen des Wandels der Arbeit (z. B. technologische, gesellschaftliche Entwicklungen) an einem Beispiel beurteilen</p>	<p><u>Sequenz 3: Ich und die Arbeitswelt: Was ist möglich?</u></p> <p>Mithilfe ausgewählter Erwerbsbiographien (Interviews, Filme, Texte...) untersuchen die SuS, welche unterschiedlichen (Bildungs-/Berufs-) Wege es gibt, um ihren Platz im Berufsleben zu finden. (5), (7)</p>

9.1 Berufswähler: Fit für die Berufserkundung?

ca. 8 Stunden

Generelle Vorbemerkung zur Unterrichtseinheit:

In dieser Unterrichtseinheit werden der Leitfrage insgesamt zwei Sequenzen zugeordnet. Die Ergebnisse aus den Sequenzen werden im Portfolio gesammelt.

Kompetenzbeschreibung:

Die Schülerinnen und Schüler gestalten den Entscheidungsprozess für ihre Berufswahl (I), vergleichen ihre Ziele und Erwartungen mit den Anforderungen der Arbeitswelt mithilfe verschiedener Informations- und Beratungsangebote (II) und beurteilen den Wandel der Arbeitswelt im Hinblick auf die eigene Berufsorientierung (III).

Sequenzthemen:

1. Wo möchte ich mein Praktikum absolvieren?
2. Wie bereite ich mich vor?

Differenzierung: 4 Stunden

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.2 (2) Interessen, Fähigkeiten und Potenziale in den Prozess für ihre berufliche Orientierung integrieren</p> <p>2.3 (5) lebenslanges Lernen als einen Prozess charakterisieren</p> <p>2.4 (1) Quellen für Informationen zur Bewältigung ökonomischer Lebenssituationen sowie über Berufe, Bildungs- und Berufswege benennen</p> <p>2.4. (1) Informationen mithilfe von Print- und elektronischen Medien sowie durch Erkundung oder Expertenbefragung erforschen</p>	<p>(2) Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt in unterschiedlichen Berufsfeldern an Erwerbstätige erläutern und mit ihren eigenen Wünschen, Interessen und Fähigkeiten vergleichen</p> <p>(3) mithilfe von Institutionen (auch von außerschulischen Partnern) entscheidungsrelevante Informationen (Berufswege, Bildungswege) für die Studien- und Berufswahl analysieren und eigene Zukunftswege gestalten</p>	<p><u>Sequenz 1: Wo möchte ich mein Praktikum absolvieren?</u></p> <p>Um den richtigen Praktikumsplatz zu finden schätzen die SuS mit einer Potenzialanalyse (z.B. Geva Test Talente-Check) zunächst noch einmal ihre Stärken ein und ordnen sie Rollen im Berufsleben zu (z.B. Chef, Entertainer, Macher, Künstler...) - dies dient der spiralcurricularen Weiterführung zu Klasse 8 (2).</p> <p>Bei einem Besuch im BIZ suchen sich die SuS ihr Berufsfeld für ihren Praktikumsplatz aus und recherchieren daraufhin mögliche Praktikumsplätze in der Region (3).</p> <p>Link:</p>

		<p>Potenzialanalyse: http://www.geva-institut.de/unsere-geva-tests/potenzialanalyse-bildungstraeger (Abrufdatum: 5.5.17)</p>
<p>2.1 (3) ökonomisches Verhalten in Bezug auf andere Marktteilnehmer beschreiben 2.1 (3) Kategorien ökonomischen Verhaltens einordnen (Interdependenz, Kooperation, Macht, Werte) 2.4 (1) Informationen mithilfe von elektronischen Medien und Expertenbefragung erforschen 2.4 (7) ökonomisches Handeln mithilfe handlungsorientierter Methoden simulieren: Bewerbungssituationen 2.4. (9) Entscheidungsprozesse für die Berufswahl in einem Portfolio dokumentieren</p>	<p>(2) Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt in unterschiedlichen Berufsfeldern an Erwerbstätige erläutern und mit ihren eigenen Wünschen, Interessen und Fähigkeiten vergleichen (3) mithilfe von Medien und Institutionen (auch von außerschulischen Partnern) entscheidungsrelevante Informationen (Berufswege, Bildungswege) für die Studien- und Berufswahl analysieren und eigene Zukunftswege gestalten (4) unterschiedliche Bewerbungsverfahren vergleichen und eigene Bewerbungsdokumente erstellen</p>	<p><u>Sequenz 2: Wie bereite ich mich vor?</u></p> <p>Die SuS bereiten sich auf ihr Praktikum vor: Sie vergleichen die Anforderungen der zukünftigen Arbeitgeber (z.B. mithilfe einer Recherche, Stellenanzeigen, Anforderungsprofile) mit ihren eigenen Vorstellungen (2), (3).</p> <p>Die SuS recherchieren anhand der Webauftritte verschiedener Unternehmen, welche Bewerbungsform (Onlinebewerbung und/oder Bewerbungsmappe) gefordert wird (3), (4).</p> <p>In Rollenspielen werden Telefonate geübt zur ersten Kontaktaufnahme mit dem Anbieter des Praktikumsplatzes und dabei in Form einer Checkliste sprachliche und inhaltliche Kriterien festgelegt (2), (4). In Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch wird das Verfassen einer Bewerbung trainiert, indem die SuS fehlerhafte Bewerbungsschreiben korrigieren sowie geeignete Bewerbungsunterlagen heranziehen (2), (4).</p> <p>Die Vorbereitung auf und der Ablauf von Vorstellungsgesprächen und Einstellungstests werden mithilfe außerschulischer Experten (zum Beispiel Bildungspartner) trainiert (3), (4).</p>

9.2. Arbeitnehmer: Schöne, neue Arbeitswelt ?

ca. 10 Stunden

Generelle Vorbemerkung zur Unterrichtseinheit:

In dieser Unterrichtseinheit werden der Leitfrage insgesamt drei Sequenzen zugeordnet.

Die Kompetenzbeschreibung lautet:

Die Schülerinnen und Schüler können die Interessen von Arbeitnehmern analysieren (I). Sie können mögliche Interessenkonflikte mit Arbeitgebern (II) sowie die Bedeutung von Gesetzen im Hinblick auf Strategien zur Konfliktvermeidung und -lösung beurteilen (III). Sie können Bestimmungsfaktoren der Lohnbildung auf dem Arbeitsmarkt erläutern (III).

Sequenzthemen:

1. Leben, um zu arbeiten oder arbeiten, um zu leben?
2. (K)ein gutes Arbeitsverhältnis?
3. Wer bestimmt, was ich bekomme?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1 (2) ökonomische Phänomene erkennen</p> <p>2.1 (2) selbständig Fragen entwickeln</p> <p>2.4 (1) Quellen mithilfe von Print- und elektronischen Medien sowie durch Expertenbefragung erforschen</p>	<p>(1) die Bedeutung von Arbeit für den Einzelnen erläutern</p>	<p><u>Sequenz 1: Leben, um zu arbeiten oder arbeiten, um zu leben?</u></p> <p>Die SuS werden mit verschiedenen Texten, Sprüchen, Zitaten zu dem Begriff „Arbeit“ konfrontiert.</p> <p>Sie erstellen drei Aussagen, die den Begriff "Arbeit umschreiben. („Arbeit bedeutet für mich ...“) und vergleichen ihre Aussagen sowohl untereinander als auch mit ausgewählten Definitionen.</p> <p>Sie diskutieren, ob es zutreffend ist, „dass Arbeit in dem besteht, was man zu tun verpflichtet ist, und dass Spiel in dem besteht, was man nicht zu tun verpflichtet ist“ (Mark Twain).</p>
<p>2.2 (3) Interessenkonstellationen beurteilen</p>	<p>(1) Folgen prekärer Arbeitsverhältnisse und von</p>	<p>Einstieg Welche Konflikte treten in der Schule auf?</p>

<p>2.2 (4) beurteilen, inwieweit die Wirtschaftsordnung ökonomisches Handeln beeinflusst</p> <p>2.4 (2) Informationen aus Rechtstexten (Arbeitsgesetze, Mitbestimmung) herausarbeiten</p>	<p>Arbeitslosigkeit für den Einzelnen erläutern</p> <p>(2) Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses erläutern</p> <p>(3) die Ausgestaltung von Arbeitsverhältnissen (zum Beispiel Arbeitsgesetze, Arbeitsorganisation) analysieren</p> <p>(4) Bestimmungsfaktoren von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt darstellen</p> <p>(5) die Bedeutung von Gewerkschaften und Arbeitgebervertretungen für den sozialen Frieden erklären</p> <p>(betriebliche Mitbestimmungsmöglichkeiten)</p>	<p>Konflikte sammeln und kategorisieren (Brainstorming)</p> <p>Erarbeitung Möglichkeiten der Konfliktbewältigung in der Schule</p> <p>Erarbeitung Zuordnung von Konfliktlösungsmöglichkeiten zu verschiedenen Fällen</p> <p>Erweiterung Bewertung unterschiedlicher Konfliktlösungsmöglichkeiten</p>
<p>2.3 Handlungskompetenz</p> <p>(6) ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken</p>	<p>(4) Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler in der Schule beschreiben (Wahl der Schülervertreter und Verbindungslehrer, Mitgliedschaft in der Schulkonferenz, Evaluation, Anhörungs-, Vorschlags-, Beschwerde- und Informationsrecht)</p> <p>(5) Aufgaben der Schülervertreter erläutern (Interessenvertretung, Mitgestaltung des Schullebens)</p> <p>Bezug zu den Basiskonzepten Welche Möglichkeiten haben Schülerinnen und Schüler, ihre Interessen in den schulischen Entscheidungsprozess einzubringen? (Macht und Entscheidung) Welchen Beitrag leisten Verfahren zum Lösen von Interessenkonflikten in der Schule? (Interessen und Gemeinwohl)</p>	<p><u>Sequenz 2: (K)ein gutes Arbeitsverhältnis?</u></p> <p>Ausgehend von einem Filmausschnitt, z.B. des Films „Moderne Zeiten“ (Charlie Chaplin), arbeiten die SuS sowohl Arbeitsablauf und Arbeitsteilung als auch die Beziehung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber heraus. Darüber hinaus stellen sie grundsätzliche Ansprüche, die Arbeitnehmer/innen und Arbeitgeber/innen an die Erwerbsarbeit haben, gegenüber (2).</p> <p>Anschließend vergleichen sie unterschiedliche Arbeitsverhältnisse (z.B. dm-Markt, Google, Aesculap...) im Hinblick auf z.B. Arbeitszeit und Arbeitsort, Arbeitsablauf und –gestaltung, Führung</p> <p>und beschreiben entsprechend Vor- und Nachteile für das Unternehmen bzw. den Arbeitnehmer (1), (2), (3).</p> <p>Ausgehend von folgender Aussage „Es ist sehr</p>

		<p>hart arbeitslos zu sein. Da ist es besser irgendwo zu arbeiten. Egal wo, egal wie!“ problematisieren die SuS am Beispiel der Leiharbeiter bei Amazon die Folgen von Arbeitslosigkeit einerseits sowie prekärer Arbeitsverhältnisse andererseits (1)</p> <p>Auf der Grundlage der rechtlichen Vorgaben zum Mitbestimmungsrecht überprüfen die SuS anhand der zuvor gewählten Beispiele, inwiefern Arbeitnehmer/innen die Möglichkeit haben, über den Betriebsrat in verschiedenen Bereichen mitzubestimmen (Kündigung, Faktoren für hohe Arbeits- und Lebenszufriedenheit...) (5).</p>
<p>2.1 Analysekompetenz (2) politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand grundlegender sozialwissenschaftlicher Kategorien untersuchen (zum Beispiel Problem, Akteure, Interessen, Konflikt, Macht, Legitimation) (7) bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen (individuelle, öffentliche, systemische) 2.2 Urteilskompetenz (2) unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Urteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrunde gelegten Wertvorstellungen offenlegen 2.3 Handlungskompetenz (6) ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an demokratischen Verfahren in Schule und Politik mitwirken</p> <p>2.1 (4) in Modellen denken 2.1 (4) Verhältnis von Modell und Wirklichkeit reflektieren 2.2 (3) Interessenkonstellationen beurteilen</p>	<p>(6) an einem vorgegebenen Fallbeispiel den Entscheidungsprozess in der Schule analysieren (Schulkonferenz, Gesamtlehrerkonferenz) und über den Fall hinausgehend die Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler bewerten Bezug zu den Basiskonzepten Welche Möglichkeiten haben Schülerinnen und Schüler, ihre Interessen in den schulischen Entscheidungsprozess einzubringen? Wie werden in der Schule Entscheidungen getroffen? (Macht und Entscheidung) Wie wirken die einzelnen Institutionen in der Schule zusammen? (Ordnung und Struktur) Welchen Beitrag leisten Verfahren zum Lösen von Interessenkonflikten in der Schule? (Interessen und Gemeinwohl)</p> <p>(2) Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses erläutern</p> <p>(4) Bestimmungsfaktoren von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt darstellen und Möglichkeiten der Lohnbildung erklären</p>	<p><u>Sequenz 3: Wer bestimmt, was ich bekomme?</u></p> <p>Die SuS bekommen drei unterschiedliche Gehaltszettel, bei denen zwei Mal der Bruttolohn identisch ist, aber die Nettolöhne aufgrund des Familienstands unterschiedlich sind (A und B); der dritte Bruttolohn ist höher als die vorhergehenden Bruttolöhne, hat aber denselben Nettolohn wie B.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen somit, wie Familienstand und Höhe des Bruttolohns den Umfang der Abgaben beeinflussen. (4)</p> <p>Anschließend werden die SuS mit unterschiedlich hohen Bruttolöhnen in verschiedenen Berufen konfrontiert und nach möglichen Gründen dafür gefragt. Dabei werden die Bestimmungsfaktoren für die Lohnbildung (z.B. Geschlecht, Tarifparteien, Qualifikation, Region, Branche, offene Stellen, Bewerberlage,</p>

<p>2.2 (5) politische Entscheidungen bewerten 2.3 (1) Handlungsmöglichkeiten erkennen 2.3 (3) ökonomisches Verhalten gestalten</p>	<p>(5) die Bedeutung von Gewerkschaften und Arbeitgebervertretungen für den sozialen Frieden erklären (Instrumente des Arbeitskampfes, betriebliche Mitbestimmungsmöglichkeiten) und für einen Tarifkonflikt einen möglichen Lösungsweg gestalten (Tarifvertragsrecht)</p>	<p>Mindestlohn) diskutiert (4), (5). Anhand eines Tarifkonflikts wird die Auseinandersetzung um höhere Löhne in einem Rollenspiel dargestellt (5). Dabei werden die Instrumente des Arbeitskampfes handlungsorientiert simuliert.</p>
--	--	---

9.3. Unternehmer: Was macht einen guten Unternehmer aus?

ca. 12 Stunden

Generelle Vorbemerkung zur Unterrichtseinheit:

In dieser Unterrichtseinheit werden der Leitfrage insgesamt drei Sequenzen zugeordnet

Die Kompetenzbeschreibung lautet:

Die Schülerinnen und Schüler können Chancen und Risiken unternehmerischer Selbstständigkeit erörtern und Ziele von Unternehmen (I) sowie Zielkonflikte zwischen Unternehmen und Stakeholdern bewerten (II). Sie können gesellschaftliche, staatliche sowie globale Rahmenbedingungen für den Erfolg des Unternehmens beurteilen (III).

Didaktischer Hinweis: Durch das Gründen/Betreiben einer Schülerfirma können einige Standards abgedeckt werden, sofern sie im Unterricht vor- und nachbereitet werden.

Sequenzthemen:

1. Unternehmensgründung: eine gute Idee?
2. Was ist ein erfolgreiches Unternehmen?
3. Unternehmer in der Verantwortung: Ausbeuter oder Wohltäter?

Differenzierung: 2-4 Stunden

Prozessbezogene Kompetenzen

Inhaltsbezogene Kompetenzen

**Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht
 Differenzierung, Bemerkungen**

<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe: 2.2 (2) eigene Interessen, Fähigkeiten und Potenziale in den Prozess für ihre berufliche Orientierung integrieren 2.3 (1) ökonomische Handlungsmöglichkeiten erkennen 2.4 (7) ökonomisches Handeln simulieren</p>	<p>(1) Motive für die Gründung von Unternehmen mit eigenen Berufsvorstellungen vergleichen (7) Ursachen für unternehmerischen Erfolg und unternehmerisches Scheitern charakterisieren (8) die volkswirtschaftliche Bedeutung von Unternehmen (Entrepreneurship, KMU, Großunternehmen) darstellen und deren Verantwortung für die Gesellschaft erörtern (8)</p>	<p><u>Sequenz 1: Unternehmensgründung – eine gute Idee?</u></p> <p>Ein Bilderreigen von Logos berühmter und erfolgreicher Unternehmen (wie z.B. Ikea, Google, Amazon, Aldi, Facebook ...) wird den SuS als stummer Impuls für Assoziationen vorgelegt mit dem Ziel, dass diese u.a. auf Erfolg und Reichtum zu sprechen kommen. Anschließend werden exemplarische Gründer-Geschichten hinsichtlich ihrer Motive und ihres Vorgehens untersucht (1), (7). Dabei werden neben typischen Merkmalen wie Geschäftsidee u.a. charakteristische Gründereigenschaften herausgearbeitet (7); diese vergleichen die SuS mithilfe von Selbst- und Persönlichkeitstests mit ihren eigenen (1). In einem Rollenspiel (Elevator pitch) stellen die SuS als praktische Übung/Anwendung in der Kurzdarstellung einer Geschäftsidee vor potenziellen Investoren ihre Überzeugungskraft als Gründer unter Beweis. Anhand von Karikaturen überprüfen die SuS die Fragen: „Will ich ein Unternehmen gründen? Was bringt’s mir?“ (1) und „Was könnte es anderen bringen?“ (8) Dazu vergleichen die SuS Statistiken zur volkswirtschaftlichen Bedeutung von Unternehmen hinsichtlich Anzahl, Mitarbeiter und Umsatz (8).</p>
<p>2.1 (3) Kategorien ökonomischen Verhaltens einordnen</p>	<p>(2) Gewinn und Umsatz vergleichen sowie Kostenarten (zum Beispiel Einzel- und Gemeinkosten, variable und fixe Kosten)</p>	<p>Wie sollen politische Entscheidungen getroffen werden? Das plebiszitäre und repräsentative Modell der Demokratie Einstieg</p>

<p>2.1 (5) Möglichkeiten und Grenzen ökonomischen Verhaltens analysieren</p> <p>2.3 (2) Folgen ökonomischen Verhaltens beurteilen</p> <p>2.3 (2) Handlungsoptionen überprüfen</p> <p>2.4 (6) Erkenntnisse aus Betriebserkundung dokumentieren</p>	<p>systematisch darstellen und Möglichkeiten der Verwendung von Unternehmensgewinnen vergleichen</p> <p>(3) Zusammenhänge betrieblicher Abläufe in einem Unternehmen (Beschaffung, Produktion, Absatz) erklären</p> <p>(4) Zielbeziehungen (-harmonie, -neutralität, -konflikt) beschreiben und an Beispielen erläutern</p> <p>(7) Ursachen für unternehmerischen Erfolg und unternehmerisches Scheitern charakterisieren</p> <p>(9) Chancen und Risiken für Unternehmen auf globalen Märkten – ausgehend von Standortfaktoren – an einem regionalen Beispiel erörtern</p>	<p>Vier-Ecken-Spiel: Wie sollen politische Entscheidungen getroffen werden? (per Losentscheidung; gewählte Vertreter entscheiden; Experten sollen entscheiden; alle sollen entscheiden)</p> <p>Erarbeitung Modelle der plebiszitären und der repräsentativen Demokratie (Formen der Entscheidungsfindung, Legitimation politischer Entscheidungen)</p> <p>Vertiefung Partizipationsmöglichkeiten auf Gemeindeebene den Demokratiemodellen zuordnen</p>
<p>2.4 Methodenkompetenz</p> <p>(5) Diagramme, auch Vernetzungsdiagramme (zum Beispiel Strukturmodell, Mind-Map, Concept-Map), zur Visualisierung und Strukturierung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt-, und Problemlagen erarbeiten</p>	<p>(4) die Organe einer Gemeinde (Gemeinderat, Bürgermeister, Verwaltung) hinsichtlich ihres Zusammenwirkens beim Entscheidungsprozess darstellen (Initiative, Entscheidung, Ausführung) und ihre Legitimation beschreiben (Wahl, Ernennung)</p> <p>Bezug zu den Basiskonzepten Wie ist die Macht in der Gemeinde verteilt? (Macht und Entscheidung) Wie wirken die einzelnen Organe innerhalb der Gemeinde zusammen? (Ordnung und Struktur)</p>	<p><u>Sequenz 2: Was ist ein erfolgreiches Unternehmen?</u></p> <p>Ausgehend von aktuellen Erfolgsmeldungen regionaler Unternehmen (Umsatz, Aktienkurs, Gewinn, Umweltpreis, freie Ausbildungsplätze...) werden folgende Fragen entwickelt sowie analysiert z.B. durch die think-pair-share Methode: Wodurch entsteht Erfolg? Worin besteht überhaupt Erfolg?</p> <p>Eine GuV wird Ausgangspunkt für die Untersuchung einzelner Einflussfaktoren auf den Gewinn:</p> <p>1. Die SuS erhalten eine vereinfachte GuV (Umsatz, Kostenarten, Gewinn/Verlust, Steuern), anhand der sie den Einfluss einzelner</p>

Stakeholder (Kunden, Arbeitnehmer, Staat, Kapitalgeber) analysieren (2).

2. Daraufhin werden die Kosten nach Ort des Entstehens (Beschaffung, Produktion, Absatz) untersucht: um die betrieblichen Funktionen anschaulich zu vermitteln, ordnen die SuS Stellenanzeigen/ Berufsbeschreibungen einzelnen Betriebsfunktionen zu. Am Beispiel eines Betriebs wird die Abhängigkeit der einzelnen betrieblichen Funktionen dargestellt, indem die Auswirkung eines Fehlers (z.B. in der Beschaffung) simuliert (3).

3. Ausgehend von der GuV werden Ursachen für einen niedrigen Umsatz ($\text{Umsatz} = \text{Preis} \times \text{Menge}$) analysiert und Gegenmaßnahmen entwickelt (2).

Exemplarisch wird eine Strategie in den Mittelpunkt gestellt: die SuS analysieren ein Repositionierungs-Beispiel eines Unternehmens (z.B. Opel, Jägermeister) unter dem Aspekt „Wie sich Unternehmen neu erfinden“.

Abschließend werden den SuS zwei Gründergeschichten (eine vom Scheitern, eine vom Gelingen) vorgelegt, deren (Miss-)Erfolgsfaktoren sie den drei Dimensionen zuordnen: individuelle Dimension (Unternehmerpersönlichkeit), Beziehungsdimension (Verhalten von Kunden, Arbeitnehmer, Zulieferer) bzw. staatliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen (7). Dabei wird die Vielschichtigkeit von Unternehmenserfolg aus

		<p>Unternehmerperspektive problematisiert anhand z.B. folgender Kriterien: Rentabilität, Stabilität, Nachhaltigkeit, Marktanteil, Beliebtheit können sich als Ziele widersprechen oder befeuern.(4)</p>
<p>2.1 (3) ökonomisches Verhalten in Bezug auf andere Marktteilnehmer beschreiben 2.2 (3) Interessenkonstellationen beurteilen 2.2 (4) beurteilen, inwieweit die Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung ökonomisches Handeln beeinflussen 2.4 (1) Quellen für Informationen durch Expertenbefragung erforschen</p>	<p>(2) Möglichkeiten der Verwendung von Unternehmensgewinnen vergleichen (5) Interessenkonflikte zwischen den Stakeholdern (Kunden, Arbeitnehmer, Zulieferer, Eigentümer, Gesellschaft) sowie die Bedeutung von Diversity Management im Unternehmen erläutern (6) staatliche Regelungen (zum Beispiel Kündigungsschutz, Umweltschutzaufgaben, gewerbliche Schutzrechte) im Hinblick auf Interessenkonflikte und unternehmerische Entscheidungen beurteilen (8) die volkswirtschaftliche Bedeutung von Unternehmen ... darstellen und deren Verantwortung für die Gesellschaft erörtern</p>	<p><u>Sequenz 3: Unternehmer in der Verantwortung: „Ausbeuter“ oder „Wohltäter“?</u></p> <p>Die SuS entscheiden und begründen in der Gruppe, auf wen der Gewinn eines erfolgreichen Unternehmens verteilt werden soll (Wer „verdient“ den Gewinn?). (2), (5)</p> <p>Die Optionen werden in einem Rollenspiel aus der Sicht verschiedener Stakeholder diskutiert: z.B. Löhne erhöhen, Eigentümergewinn ausschütten, gesellschaftliches Engagement, Investitionen...</p> <p>Zu einer weiteren Problemstellung wie „gender gap“ soll dann in der Gruppe eine Entscheidung getroffen werden. (5), (6), (8) Im Abgleich mit einem der bisher gewählten Unternehmensbeispiele wird eine konkrete Umsetzung von Unternehmensverantwortung überprüft.</p>

10.1 Welche Spielregeln sind die besten für unsere Wirtschaft?

ca. 16-18 Stunden

Generelle Vorbemerkung zur Unterrichtseinheit:

In dieser Unterrichtseinheit werden der Leitfrage insgesamt drei Sequenzen zugeordnet. Vorangestellt finden sich Thesen, welche die Einheit strukturieren.

Kompetenzbeschreibung: Die Schülerinnen und Schüler können ihre Stellung als Bürger in einer Wirtschaftsordnung (I) und mögliche Konflikte zwischen Bürgern aufgrund unterschiedlicher Wertmaßstäbe beurteilen (II). Sie können globale Herausforderungen für die Soziale Marktwirtschaft sowie den europäischen Binnenmarkt beurteilen und Gestaltungsmöglichkeiten einer zukünftigen Wirtschaftsordnung erörtern (III).

Sequenzthemen:

- 1) Ist die deutsche Wirtschaftsordnung die beste?
- 2.) Mischt sich der Staat zu sehr in die Wirtschaft ein?
- 3) Schadet die EU der deutschen Wirtschaft?

Differenzierung: 4-6 Stunden: Buchhaltung, Ebidta, Einführung in ABWL

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.2 (2) ökonomische Phänomene erkennen</p> <p>2.2 (2) selbstständig Fragen zu ökonomischen Prozesse entwickeln</p>		<p>Die SuS diskutieren im World Cafe plakative Aussagen:</p> <p>a) „Die deutsche Wirtschaftsordnung ist die beste.“</p> <p>b) „Der dauernde Wettbewerbsdruck ist ungerecht.“</p> <p>c) „Ohne Wirtschaftswachstum gibt es keinen Wohlstand.“</p> <p>d) „Der Staat mischt sich zu sehr in die Wirtschaft ein.“</p> <p>e) „Die EU schadet der deutschen Wirtschaft.“</p> <p>f) „Chinesische Billigprodukte zerstören deutsche Arbeitsplätze“.</p>

		<p>Anschließend sammeln die SuS, wie die Aussagen überprüft werden können.</p>
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1 (1) individuelles Verhalten analysieren</p> <p>2.1 (1) Kategorien ökonomischen Verhaltens einordnen</p> <p>2.2 (2) ökonomische Phänomene erkennen</p> <p>2.2 (4) beurteilen, inwieweit die Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung ökonomisches Handeln beeinflusst</p> <p>2.3 (4) Möglichkeiten beschreiben, Einfluss zu nehmen</p> <p>2.4 (7) ökonomisches Handeln simulieren</p>	<p>(1) Unterschiede möglicher Wirtschaftsordnungen (Planungs- und Lenkungsformen, Eigentumsverfassung, Ziele) mithilfe eines Gedankenexperiments erklären und die Rolle der Akteure darin vergleichen</p> <p>(2) das Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Gerechtigkeit erläutern und grundlegende Prinzipien (Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit) der Sozialen Marktwirtschaft anhand des Grundgesetzes darstellen</p> <p>(3) Bedeutung von Wettbewerbspolitik als ein grundlegendes Merkmal der Sozialen Marktwirtschaft für den Bürger an einem Beispiel beschreiben (zum Beispiel Kartellverbot)</p>	<p><u>1. Sequenz: Ist die deutsche Wirtschaftsordnung die beste?</u></p> <p>Vier verschiedene Wirtschaftsordnungen werden mithilfe von anschaulichen Geschichten (auf Grundlage z.B. skandinavischer, angelsächsischer, chinesischer und deutscher Wirtschaftsmodelle) über verschiedene Akteure (Unternehmer, Verbraucher, Staat, Arbeitnehmer) in einem 4-Ecken-Spiel den SuS präsentiert. Diese vergleichen sie und entscheiden sich begründet für eine der vier Wirtschaftsordnungen hinsichtlich der Frage „Wo möchte ich leben?“ (1), (2).</p> <p>Anschließend überprüfen die SuS anhand des Grundgesetzes, welche der Geschichten die deutsche Wirtschaftsordnung (Soziale Marktwirtschaft) abbildet und stellen deren charakteristischen Merkmale und Prinzipien dar (2).</p> <p>Das Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Gerechtigkeit wird anhand eines aktuellen wettbewerbsrechtlichen Falles veranschaulicht (2), (3).</p> <p>Unter Rückbezug auf das World-Café bewerten die SuS die Thesen a und b.</p>
<p>2.1 (4) modellhaftes Denken nachvollziehen</p> <p>2.2 (5) politische Entscheidungen bewerten</p> <p>2.3 (2) Folgen ökonomischen Verhaltens überprüfen</p> <p>2.4 (8) kritisch über ökonomisches Verhalten diskutieren</p>	<p>(4) das Bruttoinlandsprodukt als Wachstumsmerkmal erläutern und mit einem alternativen Wohlstandsindikator vergleichen</p> <p>(5) konjunkturelle Phasen (Konjunkturzyklus) vergleichen und mögliche Folgen für Verbraucher, Erwerbstätige (Arbeitnehmer/Unternehmer) und den Staat beurteilen</p> <p>(6) ein angebotspolitisches und ein</p>	<p><u>Sequenz 2: Mischt sich der Staat zu sehr in die Wirtschaft ein?</u></p> <p>Die SuS werden nach der aktuellen wirtschaftlichen Lage in Deutschland befragt. Dazu geben sie auf einer Skala von 0 – 10 ihre Einschätzung durch Bepunktung ab und begründen diese.</p> <p>Die SuS werden mit dem BIP als zentralem Instrument konfrontiert, mit welchem man die</p>

	<p>nachfragepolitisches Instrument der Wirtschaftspolitik mithilfe von Wirkungsketten vergleichen</p> <p>(7) an Beispielen aus dem Staatshaushalt Kosten und Nutzen für die betroffenen Akteure erläutern</p>	<p>Leistung einer Wirtschaft messen kann (4). In einem nächsten Schritt setzen sie sich mit dem Indikator kritisch auseinander und formulieren eigene Vorstellungen von Wohlstand. Diese werden mit einem alternativen Wohlstandsindikator verglichen (4). Anhand einer Schaubildanalyse wird deutlich, dass sich Volkswirtschaften in Phasen von Aufschwung und Abschwung entwickeln (Konjunkturzyklen). Die SuS ordnen die aktuelle Situation in den Zyklus ein (5). Mögliche Folgen für Verbraucher, Arbeitnehmer, Unternehmen sowie Staat werden jeweils auf Fallkärtchen beschrieben. Die SuS ordnen die Kärtchen in die entsprechenden Phasen ein (5). Die SuS schlüpfen daraufhin in die Rolle des Staates und sammeln Vorschläge, wie der Staat in einer Rezession Einfluss auf die Konjunktur nehmen kann. Nach einem Lehrervortrag zu angebots- und nachfragepolitischen Instrumenten ordnen die SuS ihre Vorschläge entsprechend zu. Die SuS vergleichen ihre Vorschläge mit konkreten wirtschaftspolitischen Maßnahmen (zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit) und erarbeiten die erwünschte ökonomische Folge (6), um zu einer abschließenden Bewertung der Maßnahmen zu gelangen (7).</p> <p>Unter Rückbezug auf das World-Café bewerten die SuS die Thesen c und d.</p>
<p>2.1 (4) modellhaftes Denken nachvollziehen</p> <p>2.2 (5) politische Entscheidungen bewerten</p> <p>2.3 (2) Folgen ökonomischen Verhaltens überprüfen</p>	<p>(4) das Bruttoinlandsprodukt als Wachstumsmerkmal erläutern und mit einem alternativen Wohlstandsindikator vergleichen</p> <p>(5) konjunkturelle Phasen (Konjunkturzyklus)</p>	<p><u>Sequenz 2: Mischt sich der Staat zu sehr in die Wirtschaft ein?</u></p> <p>Die SuS werden nach der aktuellen wirtschaftlichen Lage in Deutschland befragt.</p>

<p>2.4 (8) kritisch über ökonomisches Verhalten diskutieren</p>	<p>vergleichen und mögliche Folgen für Verbraucher, Erwerbstätige (Arbeitnehmer/Unternehmer) und den Staat beurteilen</p> <p>(6) ein angebotspolitisches und ein nachfragepolitisches Instrument der Wirtschaftspolitik mithilfe von Wirkungsketten vergleichen</p> <p>(7) an Beispielen aus dem Staatshaushalt Kosten und Nutzen für die betroffenen Akteure erläutern</p>	<p>Dazu geben sie auf einer Skala von 0 – 10 ihre Einschätzung durch Bepunktung ab und begründen diese.</p> <p>Die SuS werden mit dem BIP als zentralem Instrument konfrontiert, mit welchem man die Leistung einer Wirtschaft messen kann (4). In einem nächsten Schritt setzen sie sich mit dem Indikator kritisch auseinander und formulieren eigene Vorstellungen von Wohlstand. Diese werden mit einem alternativen Wohlstandsindikator verglichen (4). Anhand einer Schaubildanalyse wird deutlich, dass sich Volkswirtschaften in Phasen von Aufschwung und Abschwung entwickeln (Konjunkturzyklen). Die SuS ordnen die aktuelle Situation in den Zyklus ein (5). Mögliche Folgen für Verbraucher, Arbeitnehmer, Unternehmen sowie Staat werden jeweils auf Fallkärtchen beschrieben. Die SuS ordnen die Kärtchen in die entsprechenden Phasen ein (5). Die SuS schlüpfen daraufhin in die Rolle des Staates und sammeln Vorschläge, wie der Staat in einer Rezession Einfluss auf die Konjunktur nehmen kann. Nach einem Lehrervortrag zu angebots- und nachfragepolitischen Instrumenten ordnen die SuS ihre Vorschläge entsprechend zu. Die SuS vergleichen ihre Vorschläge mit konkreten wirtschaftspolitischen Maßnahmen (zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit) und erarbeiten die erwünschte ökonomische Folge (6), um zu einer abschließenden Bewertung der Maßnahmen zu gelangen (7).</p> <p>Unter Rückbezug auf das World-Café bewerten die SuS die Thesen c und d.</p>
---	---	--

<p>2.1 (5) Möglichkeiten ökonomischen Verhaltens unter politisch-rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen analysieren</p> <p>2.2 (4) beurteilen, inwieweit die Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung ökonomisches Handeln beeinflusst</p> <p>2.2 (5) politische Entscheidungen bewerten</p> <p>2.3 (4) Möglichkeiten beschreiben, auf die ökonomischen Rahmenbedingungen im politischen Prozess Einfluss zu nehmen</p> <p>2.4 (4) Problemlösungsmethoden anwenden</p>	<p>(8) analoge und digitale Partizipationsmöglichkeiten (zum Beispiel Engagement in Verbänden und Gewerkschaften, Onlinepetitionen) im wirtschaftspolitischen Entscheidungsprozess beurteilen</p> <p>(9) die ökonomische Integration der Europäischen Union (Binnenmarkt, Währungsunion) erläutern und Auswirkungen auf das Handeln als EU-Bürger darstellen</p> <p>(10) Möglichkeiten und Grenzen nationalstaatlicher Steuerung im EU-Wirtschaftsraum (zum Beispiel Arbeitslosigkeit) analysieren</p> <p>(11) protektionistische Maßnahmen (zum Beispiel Subventionen, Zölle, Quoten) und deren Auswirkungen auf die internationale Arbeitsteilung beurteilen.</p>	<p><u>Sequenz 3: Schadet die EU der deutschen Wirtschaft?</u></p> <p>Ausgehend von der Exportquote am Beispiel einer Branche (z.B. Automobil) überlegen sich die SuS mögliche Auswirkungen für verschiedene Akteure.</p> <p>Die allgemein hohe deutsche Exportquote in den Binnenmarkt der EU wird dann zum Anlass genommen, die vier Freiheiten des Binnenmarkts zu thematisieren.</p> <p>Am Beispiel der Freizügigkeit vergleichen die SuS die gegenseitige Zu- bzw. Abwanderung (z.B. zwischen Deutschland und Polen) in und aus Arbeitsmärkten. Unter Einbeziehung der Arbeitslosenquote in unterschiedlichen Branchen wird überprüft, unter welchen Bedingungen die Personenfreiheit zu einer Win-Win-Situation für die beteiligten Länder führt (10).</p> <p>Um abschließend Auswirkungen der ökonomischen Integration auf die EU-Bürger erläutern zu können, diskutieren die SuS die Frage „Was wäre, wenn Deutschland nicht in der EU wäre?“ (Kopfstandmethode zur Überprüfung der These e) (9)?</p> <p>Am Beispiel von EU-Maßnahmen gegen chinesische Billigimporte ordnen die SuS protektionistische Maßnahmen als Mittel von Handelskonflikten ein und erörtern Auswirkungen auf die betroffenen Volkswirtschaften als Rückbezug auf These f (11).</p>
---	---	--

Abschließend positionieren sich die SuS, unter welchen Bedingungen, wofür und wie sie sich als Wirtschaftsbürger engagieren würden (8).

10.2 Mein Platz in der Arbeitswelt – welche Erfahrungen mache ich?

ca. 4-6 Stunden

In diesem Themenfeld wird die Funktionsweise der bundesdeutschen Demokratie auf der Input-Seite des politischen Systems dargestellt. Dazu gehören neben den Partizipationsmöglichkeiten die Auseinandersetzung mit dem politischen Extremismus sowie die Rolle der Medien.

Das Themenfeld „Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland“ greift bereits erworbene Kompetenzen aus den Einheiten „Mitwirkung in der Schule“ und vor allem „Demokratie in der Gemeinde“ auf. Zusammen mit den noch folgenden Einheiten „Politischer Entscheidungsprozess in Deutschland“, Kontrolle politischer Herrschaft in Deutschland“, „Problemlösefähigkeit des politischen Systems – eine Fallstudie“ und „Europäische Union“ bildet es den Bereich „Politisches System“ ab.

Didaktisch-methodisch sollte hier mit Hilfe von konkreten Beispielen gearbeitet werden. Darüber bietet sich der Einsatz von sogenannten Erklärvideos an, um komplexe Inhalte graphisch aufbereitet zu elementarisieren.

Für das Themenfeld „Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland“ ergeben sich eine Reihe problemorientierter Fragestellungen:

- Erfüllen Parteien ihre Aufgaben?
- Sollen extremistische Parteien einfacher verboten werden können?
- Soll das Wahlsystem zum Deutschen Bundestag, zum Beispiel durch die Einführung des Mehrheitswahlrechts, geändert werden?
- Kommen die klassischen Medien ihrer Kritik- und Kontrollfunktion noch nach?
- Sollen die Partizipationsmöglichkeiten der repräsentativen Demokratie durch plebiszitäre Elemente ergänzt werden?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.2 (2) Interessen, Fähigkeiten und Potenziale in den Prozess für ihre berufliche Orientierung integrieren</p> <p>2.3 (5) lebenslanges Lernen als einen Prozess charakterisieren</p> <p>2.4 (1) Quellen durch Erkundung erforschen</p> <p>2.4 (5) ökonomische Sachverhalte grafisch darstellen und auswerten</p>	<p>(5) Erwerbsbiografien nach schulischer Ausbildung, dualer Ausbildung beziehungsweise Studium vergleichen</p> <p>(6) Erfahrungen im Rahmen des Berufserkundungsprozesses (u. a. Praktikum) darstellen und beurteilen</p>	<p><u>Sequenz 1: Durchführung des Praktikums</u></p> <p>Die SuS führen ihren Berufserkundungsprozess im Rahmen des Praktikums durch und notieren täglich ihre Erfahrungen im „Bogy-Kompass“.</p> <p>Dabei befragen sie einzelne Beschäftigte hinsichtlich ihrer Erwerbsbiographien. (5), (6)</p>

<p>2.4 (6) Erkenntnisse aus ökonomischen Lebenssituationen (Betriebspraktikum) dokumentieren und präsentieren</p> <p>2.4 (9) Entscheidungsprozesse für die Berufswahl in einem Portfolio dokumentieren</p>	<p>(2) Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt in unterschiedlichen Berufsfeldern an Erwerbstätige erläutern und mit ihren eigenen Wünschen, Interessen und Fähigkeiten vergleichen</p> <p>(6) Erfahrungen im Rahmen des Berufserkundungsprozesses (u. a. Praktikum) darstellen und beurteilen</p>	<p><u>Sequenz 2: Welche Erfahrungen habe ich gemacht?</u></p> <p>Nach Durchführung des Praktikums erfolgt dessen Nachbereitung. Die SuS dokumentieren und reflektieren ihre Erfahrungen z.B. in Form einer Präsentation und/oder eines Berichts (siehe Verwaltungsvorschrift). (2), (6).</p> <p>Denkbar ist hierbei die Präsentation vor den Schülern der nachfolgenden Klassenstufe.</p> <p>Jeder formuliert dabei Tipps bzw. „Do´s und Dont´s“ für SuS im nächsten Schuljahr.</p>
<p>2.1 (5) Möglichkeiten und Grenzen ökonomischen Verhaltens analysieren</p> <p>2.2 (4) beurteilen, inwieweit die Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung sowie die Mediengesellschaft ökonomisches Handeln beeinflusst</p>	<p>(7) Folgen des Wandels der Arbeit (z. B. technologische, gesellschaftliche Entwicklungen) an einem Beispiel beurteilen</p>	<p><u>Sequenz 3: Schöne, neue Arbeitswelt?</u></p> <p>Ausgehend von der Grundlage der Arbeitsplätze der SuS im Praktikum wird mithilfe von Statistiken und Schaubildern der Wandel der Arbeitswelt unter dem Schwerpunkt der Digitalisierung (unter anderem Berufsfelder, -tätigkeiten, Arbeitsplatzangebot und -nachfrage) analysiert (7).</p>